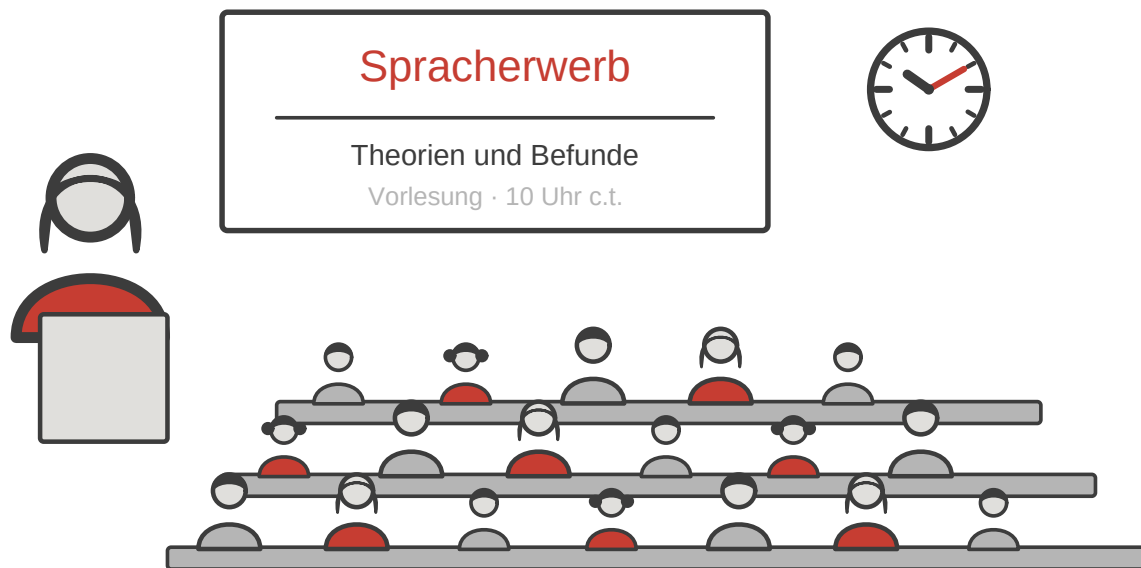


Lektion 1: Akademischer Alltag

Akademische Traditionen verstehen und wissenschaftliche Texte selbst verfassen.



Diese Lektion führt Sie in den akademischen Alltag an deutschsprachigen Hochschulen ein. Sie lernen Traditionen wie das akademische Viertel kennen, verfolgen eine Podcast-Diskussion über den Sinn von Abschlussarbeiten und lesen einen wissenschaftlichen Text über Theorien des Spracherwerbs. Grammatisch stehen erweiterte Partizipialattribute und der Nominalstil im Mittelpunkt – zwei Merkmale, die Ihnen in jedem Fachtext begegnen.

Das akademische Viertel

Wer zum ersten Mal an einer deutschen Universität studiert, wundert sich oft: Die Vorlesung ist für zehn Uhr angekündigt, doch die Professorin beginnt erst um Viertel nach zehn. Niemand kommt zu spät – dahinter steckt das sogenannte akademische Viertel.

10 Uhr c.t.	cum tempore: Beginn um zehn Uhr fünfzehn
10 Uhr s.t.	sine tempore: Beginn pünktlich um zehn Uhr
eine Doppelstunde	neunzig Minuten, oft von zehn Uhr fünfzehn bis elf Uhr fünfundvierzig

Landeskunde: Woher kommt das akademische Viertel?

Eine verbreitete Erklärung lautet: Früher besaßen nur wenige Studierende eine eigene Uhr. Man richtete sich nach dem Glockenschlag der Kirchen, und die Viertelstunde nach dem vollen Schlag gab allen Zeit, den Hörsaal rechtzeitig zu erreichen. Heute gilt die Regel nicht überall gleich: Manche Hochschulen haben sie abgeschafft, an anderen gehört sie selbstverständlich zum Studienalltag. Im Zweifel hilft ein Blick ins Vorlesungsverzeichnis.

Wortschatz Hochschule

eine Lehrveranstaltung, in der vor allem die Lehrkraft spricht	die Vorlesung
--	----------------------

eine Lehrveranstaltung mit Diskussion und Referaten	das Seminar
eine feste Zeit, in der Lehrende Fragen beantworten	die Sprechstunde
eine schriftliche Arbeit am Ende des Studiums	die Abschlussarbeit
die Person, die eine Abschlussarbeit begleitet	die Betreuerin / der Betreuer
der letzte Tag, an dem man eine Arbeit einreichen darf	die Abgabefrist
eine Professur mit Mitarbeitenden und eigenem Budget	der Lehrstuhl
die mündliche Prüfung zur Abschlussarbeit	die Verteidigung / die Disputation
Mitstudierende im selben Fach	die Kommilitonen

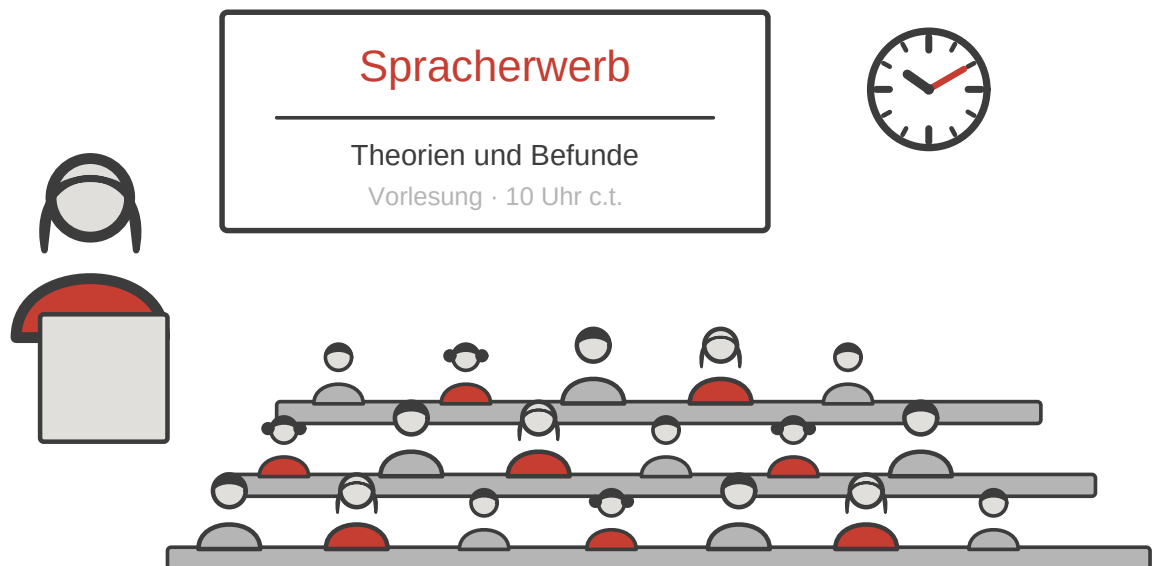
Übung 1: Begriffe im Kontext

Ergänzen Sie den passenden Begriff in der richtigen Form.

1. Wer Fragen zur Hausarbeit hat, sollte die _____ der Dozentin nutzen.
2. Die _____ für die Masterarbeit endet am dreißigsten September.
3. Im _____ halten die Teilnehmenden Referate und diskutieren darüber.
4. Meine _____ hat mir geraten, die Fragestellung enger zu fassen.
5. Nach der Abgabe folgt die mündliche _____ der Arbeit.

Hören

Hörszene: Brauchen wir noch Abschlussarbeiten?



Im studentischen Podcast Campusfunk spricht Lukas mit der Linguistin Frau Dr. Weber über den Sinn der Abschlussarbeit. Hören Sie zuerst ohne Text und notieren Sie die Hauptargumente beider Seiten. Die Szene zum Anhören finden Sie online auf [learn german free.com](https://www.learn german free.com).

Lukas	Herzlich willkommen beim Campusfunk, dem Podcast von Studierenden für Studierende! Heute geht es um eine Frage, die viele von uns umtreibt: Ist die klassische Abschlussarbeit noch zeitgemäß? Zu Gast ist Frau Dr. Weber, Dozentin für Linguistik.
--------------	---

Frau Dr. Weber	Hallo, ich freue mich, hier zu sein.
Lukas	Ich gebe zu, ich bin ein bisschen voreingenommen. Mich stört vor allem der enorme Druck. Man arbeitet monatelang allein an einem Thema, und am Ende lesen die Arbeit vielleicht drei Leute. Wäre ein Projekt im Team nicht viel näher an der späteren Berufspraxis?
Frau Dr. Weber	Den Druck kann ich gut nachvollziehen. Allerdings halte ich die Arbeit nach wie vor für unverzichtbar. Wer eine eigene Fragestellung entwickelt, Literatur kritisch auswertet und seine Ergebnisse schlüssig darstellt, erwirbt genau die Kompetenzen, die ein Studium ausmachen.
Lukas	Aber gilt das nicht genauso für Gruppenprojekte?
Frau Dr. Weber	Teilweise schon. Nur lässt sich bei Gruppenarbeiten kaum feststellen, wer welchen Beitrag geleistet hat. Und gerade die selbstständige Auseinandersetzung mit einem Thema ist der Kern wissenschaftlichen Arbeitens.
Lukas	Mag sein. Trotzdem schreiben viele meiner Kommilitonen ihre Arbeit nur, um sie abzuholen. Von wissenschaftlicher Neugier ist da wenig zu spüren.
Frau Dr. Weber	Das hängt allerdings stark von der Betreuung ab. Wenn sich Betreuende Zeit nehmen und Studierende ein Thema wählen dürfen, das sie wirklich interessiert, sieht die Sache ganz anders aus.
Lukas	Und was ist mit KI-Werkzeugen? Wenn ein Programm in wenigen Minuten einen passablen Text erzeugt, verliert die schriftliche Arbeit als Prüfungsform doch an Aussagekraft.
Frau Dr. Weber	Das ist ein berechtigter Einwand. Deshalb wird an einigen Hochschulen diskutiert, die mündliche Verteidigung stärker zu gewichten. Wer seine Thesen im Gespräch überzeugend begründen kann, hat sie in der Regel auch selbst erarbeitet.
Lukas	Also ein Kompromiss: Die Arbeit bleibt, aber die Prüfung verändert sich.
Frau Dr. Weber	So könnte man es zusammenfassen. Abschaffen würde ich sie jedenfalls nicht.
Lukas	Vielen Dank für das Gespräch, Frau Dr. Weber! Und euch danke fürs Zuhören – bis zur nächsten Folge!

Übung 2: Argumente erfassen

Beantworten Sie die Fragen in eigenen Worten.

1. Welches Problem nennt Lukas zuerst?
2. Welche Alternative schlägt er vor?
3. Warum hält Frau Dr. Weber die Abschlussarbeit für unverzichtbar?
4. Welches Problem sieht sie bei Gruppenarbeiten?
5. Wovon hängt die Motivation der Studierenden laut Frau Dr. Weber ab?
6. Welche Lösung wird für das Problem der KI-Werkzeuge diskutiert?

Erweiterte Partizipialattribute

In wissenschaftlichen Texten werden Relativsätze häufig zu Partizipialattributen verdichtet. Das Partizip steht direkt vor dem Nomen und wird wie ein Adjektiv dekliniert. Alles, was im Relativsatz zum Verb gehört, rückt zwischen Artikel und Partizip.

die	von Chomsky	entwickelte	Theorie
------------	--------------------	--------------------	----------------

Relativsatz	Partizipialattribut
die Arbeit, die im letzten Semester geschrieben wurde	die im letzten Semester geschriebene Arbeit
die Studierenden, die an der Umfrage teilnehmen	die an der Umfrage teilnehmenden Studierenden
die Theorie, die von Chomsky entwickelt wurde	die von Chomsky entwickelte Theorie
ein Problem, das schnell wächst	ein schnell wachsendes Problem
die Ergebnisse, die noch überprüft werden müssen	die noch zu überprüfenden Ergebnisse

Tipp: Partizip I (teilnehmend, wachsend) ist aktiv und gleichzeitig. **Partizip II** (geschrieben, entwickelt) ist meist passiv oder abgeschlossen. **zu + Partizip I** (die zu überprüfenden Ergebnisse) drückt eine Notwendigkeit oder Möglichkeit aus: Die Ergebnisse müssen oder können überprüft werden.

Übung 3: Verdichten

Formen Sie die Relativsätze in Partizipialattribute um.

1. die Methode, die in der Studie verwendet wurde
2. die Zahl der Studierenden, die stetig steigt
3. der Vortrag, der von der Dozentin gehalten wurde
4. die Fragen, die bis morgen beantwortet werden müssen
5. die Bücher, die man in der Bibliothek ausleihen kann

Übung 4: Auflösen

Formen Sie die Partizipialattribute in Relativsätze um.

1. die von vielen Lernenden unterschätzte Aussprache
2. ein seit Jahren diskutiertes Problem
3. die im Ausland studierenden jungen Menschen
4. die nicht zu unterschätzende Rolle der Betreuung

Nominalstil

Ebenso typisch für die Wissenschaftssprache ist der Nominalstil: Statt eines Nebensatzes steht eine Präposition mit einer Nominalgruppe. Der Text wird dichter, verlangt aber auch genaueres Lesen.

Verbalstil	Nominalstil
Weil die Studiengebühren steigen, ...	Aufgrund steigender Studiengebühren ...
Nachdem sie die Arbeit abgegeben hatte, ...	Nach Abgabe der Arbeit ...
Wenn man die Ergebnisse auswertet, ...	Bei der Auswertung der Ergebnisse ...
Obwohl die Kritik berechtigt ist, ...	Trotz der berechtigten Kritik ...

Übung 5: Nominalisieren

Formen Sie den Nebensatz in eine Nominalgruppe um.

1. Weil viele Studierende erkrankt waren, fiel das Seminar aus.
2. Während das Semester läuft, ist die Bibliothek bis Mitternacht geöffnet.
3. Bevor man die Arbeit einreicht, sollte man sie gründlich korrigieren.
4. Obwohl die Quellenlage unsicher ist, wagt die Autorin eine klare These.

Lesen

Theorien des Spracherwerbs

Wie es Kindern gelingt, ihre Erstsprache in wenigen Jahren nahezu fehlerfrei zu erwerben, gehört zu den meistdiskutierten Fragen der Linguistik. Die Antworten, die die Forschung im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts gegeben hat, unterscheiden sich grundlegend.

Der Behaviorismus, prominent vertreten durch den Psychologen Burrhus F. Skinner, betrachtete Sprache als erlerntes Verhalten: Kinder ahmen nach, was sie hören, und werden für gelungene Äußerungen bestätigt. Gegen diese Sicht wandte Noam Chomsky ein, dass Kinder Sätze bilden, die sie nie zuvor gehört haben, und typische Fehler wie ich bin gegeht machen, die sich gerade nicht durch Nachahmung erklären lassen.

Chomsky ging deshalb von einer angeborenen Sprachfähigkeit aus, einer Art universeller Grammatik, die den Erwerb jeder menschlichen Sprache ermöglicht. Interaktionistische Ansätze wiederum betonen, dass diese Fähigkeit allein nicht genügt: Entscheidend sei der ständige Austausch mit Bezugspersonen, die ihre Sprache intuitiv an das Kind anpassen.

Für das Lernen einer Zweitsprache im Erwachsenenalter wurde vor allem die Input-Hypothese des Linguisten Stephen Krashen einflussreich. Ihm zufolge erwerben Lernende eine Sprache in erster Linie durch verständlichen Input, also durch Texte und Gespräche, die knapp über ihrem aktuellen Niveau liegen. Bewusst gelernte Grammatikregeln dienen nach dieser Auffassung eher dazu, das eigene Sprechen zu kontrollieren.

Umstritten bleibt die Frage nach einer kritischen Periode, nach deren Ende ein muttersprachliches Niveau kaum noch erreichbar sei. Während Befunde zur Aussprache diese Annahme stützen, kommen Erwachsene in Wortschatz und Grammatik zu Beginn oft schneller voran als Kinder, vorausgesetzt, sie erhalten genügend Input und Gelegenheit zur Anwendung.

Übung 6: Leseverstehen

Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Wie erklärt der Behaviorismus den Spracherwerb?
2. Welches Gegenargument bringt Chomsky vor?
3. Was betonen interaktionistische Ansätze?
4. Was versteht Krashen unter verständlichem Input?
5. In welchem Bereich stützen Befunde die These einer kritischen Periode?

Übung 7: Wortschatz aus dem Text

Welcher Ausdruck aus dem Text hat dieselbe Bedeutung?

1. grundsätzlich, fundamental
2. bekannt und wichtig als Vertreter
3. dagegen argumentieren
4. nicht ausreichen
5. unter der Bedingung, dass

Schreiben

Einleitung	Die Frage, ob ..., wird seit Jahren kontrovers diskutiert.
These	Befürworter führen an, dass ...
Gegenthese	Dem ist entgegenzuhalten, dass ...
Gewichtung	Schwerer wiegt meines Erachtens, dass ...
Schluss	Abschließend lässt sich festhalten, dass ...

Übung 8: Erörterung: Brauchen wir noch Abschlussarbeiten?

Schreiben Sie eine Erörterung von etwa 250 Wörtern. Planen Sie zuerst Ihre Gliederung.

1. Einleitung: Hinführung zum Thema
2. Argumente für die Abschlussarbeit
3. Argumente dagegen
4. Eigene Position mit Begründung
5. Schluss: Fazit und Ausblick

Landeskunde: Siezen, Duzen und Titel

Unter Studierenden duzt man sich fast immer, auch wenn man sich gerade erst kennengelernt hat. Lehrende werden dagegen in der Regel gesiezt und mit Nachnamen angesprochen, etwa Frau Professorin Schmidt oder Herr Dr. Yilmaz. In Österreich spielen akademische Titel im Alltag traditionell eine größere Rolle als in Deutschland oder der Schweiz.

Training

Übung 9: Sätze bauen

Klicken Sie die Wörter in der richtigen Reihenfolge an. Dann klicken Sie auf Prüfen.

1. entwickelte / Die / umstritten. / von / Theorie / Chomsky / ist
2. ab. / Studiengebühren / brechen / ihr / Aufgrund / Studium / steigender / manche
3. An / die / verteidigt. / wird / Hochschulen / mündlich / einigen / Arbeit
4. eine / Fragestellung / arbeiten. / wissenschaftlich / entwickelt, / eigene / zu / Wer / lernt

Übung 10: Diktat

Hören Sie den Satz und schreiben Sie ihn. Dann klicken Sie auf Prüfen. Die Sätze zum Anhören finden Sie online.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Das können Sie jetzt

- Sie kennen Traditionen und Begriffe des akademischen Alltags.
- Sie können eine Fachdiskussion verfolgen und die Argumente beider Seiten wiedergeben.
- Sie können erweiterte Partizipialattribute bilden und auflösen.
- Sie können Nebensätze in den Nominalstil überführen.
- Sie verstehen einen wissenschaftlichen Text über Theorien des Spracherwerbs.
- Sie können eine Erörterung strukturiert planen.

Wortliste

das akademische Viertel	die Vorlesung, die Vorlesungen	das Seminar, die Seminare
die Sprechstunde, die Sprechstunden	die Abschlussarbeit, die Abschlussarbeiten	die Abgabefrist, die Abgabefristen
der Lehrstuhl, die Lehrstühle	die Verteidigung, die Verteidigungen	der Kommilitone, die Kommilitonen
die Kommilitonin, die Kommilitoninnen	die Fragestellung, die Fragestellungen	die Auseinandersetzung (mit + Dativ)
der Einwand, die Einwände	der Spracherwerb	die Erstsprache, die Erstsprachen
die Zweitsprache, die Zweitsprachen	die Bezugsperson, die Bezugspersonen	die kritische Periode
der Befund, die Befunde	die Annahme, die Annahmen	umtreiben (es treibt mich um)
nachvollziehen	auswerten	einwenden (er wandte ein)
abhaken	gewichten	erarbeiten
voreingenommen	zeitgemäß	unverzichtbar
schlüssig	grundlegend	angeboren
vorausgesetzt, dass		

Quellen

Alle Texte dieser Lektion sind eigenständig verfasst. Die folgenden Werke dienten als fachlicher Hintergrund für den Lesetext.

- Skinner, B. F. (1957): Verbal Behavior. New York: Appleton-Century-Crofts.
- Chomsky, N. (1959): A Review of B. F. Skinner's Verbal Behavior. In: Language 35, S. 26–58.
- Chomsky, N. (1965): Aspects of the Theory of Syntax. Cambridge, MA: MIT Press.
- Lenneberg, E. H. (1967): Biological Foundations of Language. New York: Wiley.
- Krashen, S. D. (1985): The Input Hypothesis: Issues and Implications. London: Longman.

Lösungen

Übung 1: Begriffe im Kontext

1. Sprechstunde **2.** Abgabefrist **3.** Seminar **4.** Betreuerin **5.** Verteidigung

Übung 2: Argumente erfassen

1. Den enormen Druck: Man arbeitet monatelang allein an einem Thema, das kaum jemand liest. **2.** Projekte im Team, weil sie näher an der Berufspraxis sind. **3.** Man lernt, eine eigene Fragestellung zu entwickeln, Literatur kritisch auszuwerten und Ergebnisse schlüssig darzustellen. **4.** Man kann kaum feststellen, wer welchen Beitrag geleistet hat. **5.** Von der Betreuung und davon, ob Studierende ein Thema wählen dürfen, das sie interessiert. **6.** Die mündliche Verteidigung stärker zu gewichten.

Übung 3: Verdichten

1. die in der Studie verwendete Methode **2.** die stetig steigende Zahl der Studierenden **3.** der von der Dozentin gehaltene Vortrag **4.** die bis morgen zu beantwortenden Fragen **5.** die in der Bibliothek auszuleihenden Bücher

Übung 4: Auflösen

1. die Aussprache, die von vielen Lernenden unterschätzt wird **2.** ein Problem, das seit Jahren diskutiert wird **3.** die jungen Menschen, die im Ausland studieren **4.** die Rolle der Betreuung, die nicht unterschätzt werden darf

Übung 5: Nominalisieren

1. Wegen der Erkrankung vieler Studierender fiel das Seminar aus. **2.** Während des Semesters ist die Bibliothek bis Mitternacht geöffnet. **3.** Vor der Einreichung der Arbeit sollte man sie gründlich korrigieren. **4.** Trotz der unsicheren Quellenlage wagt die Autorin eine klare These.

Übung 6: Leseverstehen

1. Als erlerntes Verhalten: Kinder ahmen nach und werden für gelungene Äußerungen bestätigt. **2.** Kinder bilden neue, nie gehörte Sätze und machen Fehler wie ich bin gegangen, die man nicht durch Nachahmung erklären kann. **3.** Den ständigen Austausch mit Bezugspersonen, die ihre Sprache an das Kind anpassen. **4.** Texte und Gespräche, die knapp über dem aktuellen Niveau der Lernenden liegen. **5.** Bei der Aussprache.

Übung 7: Wortschatz aus dem Text

1. grundlegend **2.** prominent vertreten **3.** einwenden (wandte ein) **4.** nicht genügen **5.** vorausgesetzt

Übung 8: Erörterung: Brauchen wir noch Abschlussarbeiten?

1. Beispiel: Ob die schriftliche Abschlussarbeit noch zeitgemäß ist, wird angesichts neuer KI-Werkzeuge zunehmend kontrovers diskutiert. **2.** Beispiel: selbstständige Fragestellung, kritischer Umgang mit Literatur, schlüssige Darstellung. **3.** Beispiel: hoher Druck, geringe Praxisnähe, schwierige Bewertung im Zeitalter der KI. **4.** Beispiel: Beibehalten, aber durch eine mündliche Verteidigung ergänzen. **5.** Beispiel: Abschließend lässt sich festhalten, dass sich nicht die Arbeit selbst, sondern ihre Prüfung verändern sollte.

Übung 9: Sätze bauen

1. Die von Chomsky entwickelte Theorie ist umstritten. **2.** Aufgrund steigender Studiengebühren brechen manche ihr Studium ab. **3.** An einigen Hochschulen wird die Arbeit mündlich verteidigt. **4.** Wer eine eigene Fragestellung entwickelt, lernt wissenschaftlich zu arbeiten.

Übung 10: Diktat

1. Das akademische Viertel gilt nicht an allen Hochschulen. **2.** Die Abgabefrist endet im

September. **3.** Dem ist entgegenzuhalten, dass die Betreuung entscheidend ist. **4.** Erwachsene kommen zu Beginn oft schneller voran.

Kostenloser Deutschkurs auf learngermanfree.com. Unabhängiges Lernangebot. Keine Verbindung zu Goethe-Institut, telc, TestDaF-Institut oder ÖSD. Die Prüfungsamen sind Marken der jeweiligen Anbieter.